

rituellen Zwecken gedient haben könnte. Die Untersuchungen der Moorproben stehen noch aus.

Ein ausführlicher Bericht soll in den Rotenburger Schriften des Heimatbundes Rotenburg/Wümme erscheinen.

R. Dehnke

Probegrabung auf der Ratsburg bei Reyershausen, Kr. Göttingen

1963 wurden auf der Ratsburg Untersuchungen mit dem Ziel unternommen, Auskunft über Zeitstellung, Art der Befestigungsanlagen und Funktion der Burg zu erhalten. Die in Spornlage auf einem Muschelkalkplateau gelegene Burg weist zwei Wall-Graben-Befestigungen auf, die den Sporn nach rückwärts abschließen: eine schwächere Vorbefestigung und eine stärkere Hauptbefestigung.

Insgesamt wurden acht Schnitte angelegt. Der Graben der Hauptbefestigung erwies sich als ganz flache muldenförmige Eintiefung. Der sich gut 2 m über die Grabensohle erhebende Wall zeigte keine Mauerfronten, sondern nur grob geschichtete Steinstufen mit hinterfüllter Erde. Es fanden sich keine Hinweise für irgendwelche Holzeinbauten.

Bei der Untersuchung des Vorwalles ergaben sich Anzeichen für eine auf dem äußeren Hang des Vorwalles befindliche Palisade. Sonst stimmt der Aufbau mit der der Hauptbefestigung überein.

In dem auf dem höchsten Teil des Innenraumes angelegten Schnitten wurden in der dünnen Humusschicht verhältnismäßig zahlreiche Scherben und Tierknochen gefunden, durch die eine häufigere Benutzung oder eine länger dauernde Besiedlung angezeigt wird. Hinweise auf irgendwelche Bauten ergaben sich nicht.

Die Scherben datieren die Ratsburg in die vorrömische Eisenzeit.

Ein ausführlicher Bericht über die Untersuchung erscheint im Göttinger Jahrbuch 1964.

W. Janssen

Spätlatènezeitliche Siedlungsfunde bei Hollenstedt, Kr. Einbeck

Mit 1 Abbildung

Die Gemarkung Hollenstedt, Kr. Einbeck, ist seit vielen Jahren als reiches urgeschichtliches Fundgebiet bekannt, wobei das bisher ausschließlich als Lesefunde geborgene Fundmaterial fast alle urgeschichtlichen Zeitstufen umfaßt. Insbesondere stammt von dem südlich vor Hollenstedt liegenden Salzberg zahlreiches Fundgut, unter dem in reichem Maße keramisches Material der jüngeren, vorchristlichen Eisenzeit vertreten ist. Als im Sommer 1959 am nordwestlichen Fuß des Salzberges auf der Höhe 122,7 m (Ackergelände des Landwirts Eduard Keese, Hollenstedt) Abschürfungen zum Zweck von Planinstandsetzungsarbeiten vorgenommen wurden, war deshalb mit dem Anfall